



BRÜCKENBAUEN



Sie haben ein Recht, von Jesus zu hören!

4

Es geht voran!
Gemeinschaftsarbeit
in Jaraguá do Sul

8

Jubiläum:
25 Jahre CERENE

10

Einbrechern mit
»Bruderliebe« begegnen –
das Lar Filadélfia berichtet

12

MEUC-Missionar
arbeitet für drei Jahre
in Deutschland

LIEBE MISSIONSFREUNDE!



Foto: Bernd Eidenmüller

Ein junges Mädchen sitzt im Zug. Gegenüber von ihr sprechen ein paar ältere Menschen miteinander. Sie will nicht lauschen, aber die Mitreisenden reden so laut, dass es keine Möglichkeit gibt, sie nicht zu verstehen. »Ich muss einen Besuch bei einer Freundin machen, die ihren Sohn mit 25 bei einem Arbeitsunfall verloren hat«, sagt die eine Frau. »Bis jetzt habe ich mich davor gedrückt. Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll!« Ein Mann antwortet ihr: »Ich gehe schon lange nicht mehr auf den Friedhof oder zu schwerkranken Menschen. Ich bin 87. Ich werde bald sterben und kann allein schon den Gedanken nicht ertragen.« »Ja«, antwortet die Dritte. »Irgendwann liegen wir alle da unten ...« und zeigt auf den Boden. »Oder da oben«, erwidert die Erste. »Diese Frage ist die wichtigste des Lebens!« sagt das junge Mädchen und steht auf, um den Zug zu verlassen, weil sie am Ziel angekommen ist. Solche Menschen braucht das Reich Gottes! In Brasilien oder Deutschland oder irgendwo auf der Welt: Menschen, die begreifen, was die wichtigste Frage, was die wichtigste Antwort der Welt ist! Jesus Christus sagt: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben! Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.« Dieses Wissen prägt unsere Arbeit in Brasilien. Menschen auf diesen Weg hinweisen – aber ihnen auch im Alltag helfen.

Dass Mission keine Einbahnstraße ist, zeigt die neueste Entwicklung. Einer unserer Missionare, Maiko Borchardt, wird im Januar mit seiner Frau Suzan bei den Apis angestellt, einem Gemeinschaftsverband in Württemberg. Das gab es bei uns noch nie. Praktikanten – ja, aber eine feste Anstellung – nein! Deshalb lade ich Sie ein, für diese Arbeit zu beten (siehe S. 12f). Übrigens könnte es ja auch sein, dass nach vielen, vielen Jahren ein deutscher Missionar durch die GBM ausgesandt wird. Dann wäre es wirklich keine Einbahnstraße mehr ... Lassen wir uns überraschen, welche Wege wir mit Jesus Christus gehen werden.

Das Missionshaus Timbó ist unten abgebildet. Hier wurde vor 10 Jahren für Timbó das Projekt »PEAL« (Projekt einer alternativen Hoffnung – Schülerhort) angestoßen. Schüler und Schülerinnen sollen außerhalb des Unterrichts begleitet werden. Sie sollen die Chance auf einen guten Schulabschluss und sinnvolle Freizeitgestaltung bekommen. Gleichzeitig bieten wir ihnen an, Jesus Christus als Mitte des Lebens kennenzulernen. Mit diesem Jubiläum feiern wir 2014 gleich noch eines: Die CERENE-Einrichtungen für Suchtkranke sind 25 Jahre alt geworden. »Gott sei Dank« für alles, was er uns – aber noch viel mehr, was er den Patienten in diesen Jahren geschenkt hat!

Eine gesegnete Zeit wünschen Ihnen – auch im Namen unseres Vorsitzenden Theo Schneider *Ihre Gottfried und Annette Holland*



impresum

Herausgeber:
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.
Das Informationsblatt
BRÜCKEN BAUEN erscheint
vierteljährlich und wird kostenlos
abgegeben.

Geschäftsstelle:
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen
Tel. 0 71 50/3 89 96 30
Fax 0 71 50/3 89 96 33
Email: gbm.Holland@gmx.de
www.gbm-meuc.org

Spenden bitte über folgende
Bankverbindungen:
♦ EKK Stuttgart
Konto-Nr.: 416 843
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE 90 5206 0410 0000 4168 43
BIC: GENODEF 1EK1

♦ Kreissparkasse Esslingen
Konto-Nr.: Nr. 157 609
BLZ: 611 500 20
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66

♦ Postbank Stuttgart
Konto-Nr.: 32664700
BLZ: 600 100 70
IBAN: DE 32 6001 0070 0032 6647 00
BIC: PBNKDEFF

Layout und Herstellung:
Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart



10 JAHRE PEAL IN TIMBÓ

Träumen kostet nichts

VON ADEMAR NETTO

Kinder von der Straße holen! Dies ist das Motto der vielen Projekte der MEUC. Schüler werden außerhalb der Schulzeit eingeladen. Sie bekommen Hausaufgabenbetreuung, Essen und ein Jungscharprogramm. Natürlich wird auch von Jesus erzählt. Bei der GBM gehört dies ganz natürlich dazu! Ademar Netto war in Timbó als Missionar tätig. Vor zehn Jahren begann er die alternative Hoffnung umzusetzen. PEAL war gegründet.

Ademar Netto berichtet: »Vor zehn Jahren wurde das Projekt PEAL (Projekt alternative Hoffnung) angestoßen. Wenn ich mich heute an diese Tage zurückerinnere, überraschen mich zwei Dinge:

☞ Mein Mut, diese Dinge anzupacken. Wenn ich gewusst hätte, welche Probleme auftauchen, hätte ich diese Idee vielleicht schnell wieder begraben.

Gott bestimmt die Zeit! Was mit Fragen, Unsicher-

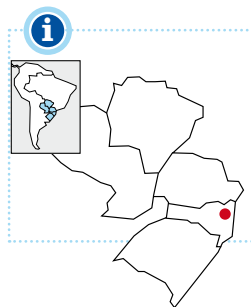
heit und Sorgen begann, ist heute an sieben Orten der MEUC Wirklichkeit geworden.

☞ Es ist deutlich, dass PEAL wächst. Es gibt heute eine Verwaltungsstruktur und wir freuen uns, dass Missionar Ivan Schaeffer als Vorsitzender der PEALS dies unterstützt.

Zehn Jahre nach der Gründung haben wir einen neuen Traum. Wir wollen die älteren Geschwister in unseren Gemeinschaften mit den Kindern von PEAL in Berührung bringen. Viele dieser älteren Gemeinschaftsleute haben Zeit und auch Energie, der jüngeren Generation Jesus Christus nahezubringen. Es gibt sogar medizinische Studien, die belegen, dass Menschen, die mit Kindern umgehen, eine bessere Lebensqualität haben.

Also! Träumen kostet nichts! Lasst uns darüber beten!«

PEAL – nicht nur in Timbó. Hier Mitarbeiter und Kinder in Vacaria.





Cicero, Julia und Adriana besuchen als Familie seit über einem Jahr die MEUC in Jaraguá do Sul.

GEMEINSCHAFTSARBEIT ENTWICKELT VISIONEN

Es geht voran!

VON ADEMAR NETTO



Ademar Netto, im Bild mit seiner Frau Rosenice, ist zurzeit als Missionar in Jaraguá do Sul tätig.

Im Januar 2009 zog unsere Familie nach Jaraguá do Sul um. Es war eine schwierige Zeit für die Gemeinschaft, aber wir sind mit ihr mitgegangen. Wir lernen in dieser Zeit mit den wertvollen Schwestern und Brüdern von der Güte und Gnade Gottes zu leben.

Als wir umzogen, dachte die Gemeinschaftsleitung daran, PEAL (Schülerhort) in Jaraguá zu beginnen. Jedoch gab es interne Schwierigkeiten und es war nicht durchführbar. Außerdem fehlten uns die nötigen Räumlichkeiten, um die Kinder den ganzen Tag zu betreuen. Die Behörden kontrollieren seit einiger Zeit streng Kirchen und andere Einrichtungen, in denen sich Menschen versammeln. Die Räume müssen entsprechend ausgebaut werden. Es gab Fälle, in denen die Küchen gesperrt wurden. Wo die entsprechenden Vorschriften nicht erfüllt werden, dürfen z. B. keine Mahlzeiten vorbereitet werden.

Die Gemeinschaft musste zwei Schritte machen. Zum einen ging es um Beziehung innerhalb der Gemeinschaft und das geistliche Leben; zum anderen mussten wir die Räumlichkeiten anpassen. Dies wurde uns bewusst.

Es ist bekannt, dass normalerweise die Wiederherstellung einer Gemeinschaft ein langer Prozess ist. Oft ist er durch Schmerzen begleitet. Das passiert auch bei uns. Wir wurden (und werden immer noch) durch Gottes gutes Wort begleitet. Freizeiten, Veranstaltungen und Versammlungen, gezielte Gespräche, Seelsorge, Ermahnungen, Besuche (...) waren und sind Instrumente in der Hand Gottes,



damit Wunden heilen und Gegenwind sich zum Wohl der Gemeinschaft – und des Reiches Gottes – wendet.

Andererseits plante die Gemeinschaftsleitung eine große Renovierung des Missionshauses. 2010 bekamen wir einen neuen Zugang in den Hof. Vorher musste man in eine Sackgasse, eine Seitenstraße fahren, um zu unserem Eingang zu kommen. Nun ist der Eingang an einer belebten Straße. Ein Teil der Mauer wurde niedergerissen und ein guter Zaun wurde angebracht. So kann man von außen sehen, was bei uns geschieht.

Ende 2012 wurden neue Toiletten angebaut. Die vorhandenen waren nicht nur alt und überholt, sondern entsprachen auch nicht mehr den Vorschriften für Versammlungsräume. (Auch in Brasilien gibt es strenge Bauvorschriften!)

2013 startete das größere Projekt. Der Anbau, in dem früher die Toiletten und die Küche untergebracht waren, wurde abgerissen und an dieser Stelle ein zweistöckiger Bau errichtet. Nun haben wir im Erdgeschoss eine neue Küche und einen Essraum. Im zweiten Stock haben Räume für verschiedene Gruppen ihren Platz. Nicht jede Gruppe hat ihren eigenen Raum, aber das lebendige Gemeinschaftsleben führt dazu, dass verschiedene Räume gebraucht werden.

Daneben bildeten wir ein Komitee, das sich Gedanken im Blick auf die Gründung eines PEALs machen sollte. Es haben schon verschiedene Besprechungen stattgefunden. PEAL wurde zum Gesprächsstoff der Gemeinschaft. Es besteht große Hoffnung, dass es sich in der Gemeinschaft verwirklichen lässt. Jedoch ist es uns bisher nicht möglich, weil der Bau noch nicht fertiggestellt wurde. Wir können PEAL doch nicht mitten in einer Baustelle beginnen. Auch müssen wir die Räumlichkeiten so anpassen, dass alle Vorschriften der Feuerwehr und der Gesundheitsbehörde eingehalten werden.

Unser Ziel ist es, dass die Menschen, die dazu stoßen und sich bei uns wohl fühlen, in Jesus Christus ihre Mitte finden.



EIN PAAR BEISPIELE

Die MEUC finden und sich engagieren!

Die Familie von Cicero kommt erst seit kurzem zur Gemeinschaft. Aber sie fühlte sich gleich zu Hause. Cicero ist Rechtsanwalt und Universitätsprofessor hier in Jaraguá do Sul. Er berichtet:

»Meine Frau Adriana, unsere Tochter Julia und ich nehmen seit April 2013 an den Gottesdiensten der MEUC in Jaraguá do Sul teil. Vorher gingen wir schon zu den Gottesdiensten der MEUC in Blumenau, denn dort haben wir Verwandte und die besuchten wir oft. Aber meine ersten Erinnerungen an die MEUC kommen aus meiner Kindheit. Mein Großvater Harry Eichstaedt half aktiv in der MEUC in Pomerode mit.

Sowohl in Blumenau wie auch ganz besonders in Jaraguá do Sul wurden wir immer sehr gut von allen aufgenommen. Seit den ersten Gottesdiensten fühlen wir uns sehr wohl. Aber das Wichtigste: Vom ersten Augenblick an haben wir bemerkt, dass Gottes Wort in den Predigten und im Lobpreis den ganz zentralen Platz einnimmt. In den Gottesdiensten erlebten wir mehr als nur Begegnungen mit Geschwistern im Herrn. Es waren durch sein Wort Begegnungen mit Gott selbst. Auch unsere kleine Julia kam immer glücklich aus dem Kindertreff. Sie bekam gleich neue Freunde und wir merkten, wie sie biblische Themen interessierten.

Das veranlasste mich, Missionar Ademar Netto zu einem persönlichen Gespräch aufzusuchen. Da konnte ich alle meine Fragen stellen, wie z. B. über die Geschichte der MEUC. Auch die Frage, welche Rolle das Gebet im Leben der Gemeinschaft spielt. Dort bekam ich Informationen über alle regelmäßigen Veranstaltungen der MEUC. Es war ein sehr angenehmes und klärendes Gespräch.

Seitdem sind meine Frau und ich regelmäßig in den Bibelstunden, bei den Gebetsstunden und kommen auch zu dem Ehepaartreffen (Hauskreis). Adriana nimmt am Frauenkreis teil und Julia geht zum Kindertreffen. Außerdem nahm Julia an der Kinderfreizeit in Benedito Novo teil (2013 und 2014) und wir konnten auch am XVI. Familienkongress im April 2014 teilnehmen, ein sehr gesegnetes Treffen.

Heute können wir sagen, dass wir uns als Teil einer Glaubensgemeinde fühlen, in der wir eine Bewegung wahrnehmen. Und es geht nicht nur um die Mitgliedschaft in einer Kirche, sondern sie führt hi-

Das Missionshaus in Jaraguá do Sul wurde in mehreren Stufen umgebaut. Unter anderem ersetzt der neue, zweistöckige Anbau (im Bild rechts) den alten Toiletten- und Küchentrakt (links). So konnten dringend gebrauchte neue Gruppenräume geschaffen werden.



Jaraguá do Sul hat rund 130.000 Einwohner und ist vor allem bekannt als Wirtschaftsstandort und Sitz größerer Unternehmen.



naus in andere Gebiete des Lebens. Wir haben gebetet, dass dies tatsächlich geschehe, und danken Gott, dass er es geschenkt hat, dass wir uns in der Gemeinschaft der MEUC in Jaraguá do Sul versammeln. Und wir freuen uns, dass wir wirklich dazu beitragen können, dass wir mit der Mission das Evangelium von Jesus Christus leben und verbreiten.«

Gemeinde gesucht – Familienmitglieder gefunden

Im März dieses Jahres kam die Familie von Hains und Marlene Kramer zur Gemeinschaft. Sie haben zwei Kinder Guilherme und Gabriel. Seit drei Jahren wohnen sie in Jaraguá do Sul. Sie stammen aus Panambi (RS). Dort waren sie in der baptistischen Kirche.

Im März nahmen sie am Gottesdienst bei uns teil. Sie wurden von einem Ehepaar, das zu unserer Gemein-

schilde aktuell die Möglichkeit, ein Praktikum von sechs Monaten in der Firma WEG (Elektromotoren) in Jaraguá do Sul, Brasilien zu absolvieren.

Meine Schwester Lydia studiert in Regensburg. Dort lernte sie Hanna kennen. Beide studieren soziale Arbeit und nehmen an den SMD Veranstaltungen teil. Die SMD ist eine Gruppe von christlichen Studenten. Hanna war zwischen Schule und Studium mit der GBM für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Brasilien: genauer gesagt in Benedito Novo. Dort gibt es eine christliche Freizeitbetreuung von Schulkindern (PEAL). Der Ort liegt etwa 90 Kilometer von Jaraguá entfernt.

Da ich für meine Vorbereitung auf Brasilien Kontakte in Brasilien suchte, schlug meine Schwester mir vor, Kontakt mit Hanna aufzunehmen. Sie antwortete mir nicht nur auf meine Mail, sondern schrieb



Familie Kramer (links) und Johannes Senf aus Dresden (rechts).

schaft gehört, eingeladen. Der Missionar ging auf sie zu, um sie zu begrüßen. Er fragte nach dem Namen. Als er hörte, dass sie Kramer hießen, sagte er ihnen, er kenne jemanden in der MEUC aus Blumenau, der auch Kramer hieße. Hains antwortete sofort: »Es ist meine Cousine Alice. Sie ist früh von Panambi weg und ich habe sie seit 40 Jahren nicht mehr gesehen!« An diesem Tag luden wir in den Gottesdiensten für den Familienkongress in São Bento do Sul ein. Hains und Marlene hatten im Telefonbuch die Cousine gefunden und nahmen Kontakt zu Alice in Blumenau auf. Beim Familienkongress trafen sie sich wieder.

Alice sagte, dass sie seit vielen Jahren für ihre Familie bete. Jetzt sehe sie die Frucht. Es war Samstag, 12. April 2014 – glauben Sie, dass das Gespräch den ganzen Nachmittag in Beschlag nahm?

Früchte deutscher Freiwilliger in Brasilien

Ich heiße Johannes Senf und bin 25 Jahre alt. Ich komme aus Dresden, studiere Mechatronik und



auch eine Mail an Missionar Ademar Netto, der als Kontakt für die MEUC in Jaraguá do Sul im Internet steht. Auch dieser antwortete schnell und herzlich, was zu einem Austausch zwischen ihm und mir per Mail führte.

Als ich in Jaraguá do Sul ankam, wohnte ich zuerst bei einer Familie einer anderen Gemeinde, die, wie sich heraus stellte, mit Ademar in Kontakt steht. Inzwischen mit einem brasilianischen Handy ausgerüstet, vereinbarte ich mit Ademar ein Treffen, das zu einem ersten, intensiven Gespräch führte. Schon am darauf folgenden Wochenende war ich mit der Jugendgruppe der MEUC unterwegs ...

Fazit: Gott plant langfristig, und ein diakonischer Dienst kann weit mehr Menschen helfen, als man denkt.

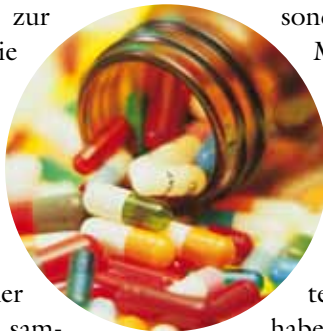
Ich danke und lobe unseren Heiland Jesus Christus, der uns nicht nur ermöglicht in ferne Länder zu reisen (u. a. durch die heutigen technologischen und politischen Möglichkeiten), sondern er lässt uns dort auch schnell Geschwister im Glauben finden! ♦

AUS DER FEDER EINES ETHIKPROFESSORS

Plünderung von Natur und Mensch

Ein Europäer sieht manche Dinge anders als ein Nicht-Europäer. So betrachtet man in Europa mit Sorge, dass Brasilien Patentrechte ignoriert und medizinische Produkte günstig auf den Markt bringt, die mit hohen Kosten in Europa oder den USA entwickelt wurden. Dieser Beitrag zeigt uns die andere Seite der Medaille. | VON DR. EULER WESTPHAL

Biopiraterie ist die Enteignung und die Monopolisierung von Leben. Sie ist in Wahrheit nichts anderes als die Fortführung kolonialer Herrschaft, die die biologischen Reichtümer der unterentwickelten Länder an sich gerissen und ausgebeutet hat. Angestellte von Botschaften, Wissenschaftler und Händler haben viel Kraft dafür aufgewendet, die heimische Fauna und Flora in Brasilien auszubeuten. Dies geschah zur Zeit des Gummibooms in Brasilien. Die Engländer schmuggelten Samen der Gummibäume nach Südwestasien und zerbrachen damit die wirtschaftliche Grundlage Amazoniens. Große Firmen schicken Forscher in die Länder der südlichen Hemisphäre mit dem Ziel, die medizinische Weisheit der Indianer auszuhorchen. Anschließend sammeln sie Setzlinge und Samen mit medizinischem Nutzen, die dann in der chemischen Industrie zur Herstellung von Medikamenten verwendet werden. Dreiviertel aller Substanzen, die man aus Pflanzen gewinnen kann, werden von Indianern verwendet, zum Beispiel »Curare« – eine wichtige Substanz, die zur Muskelentspannung eingesetzt wird. Dasselbe geschieht mit den Blättern des Busches *Clibatum sylvestre*. Diese Pflanze aus dem Amazonasgebiet, die von den Wapixanas-Indianern »Cunani« genannt



wird, ist ein starkes Erregungsmittel für das zentrale Nervensystem und eine neuromuskuläre Substanz, die Herzblockaden rückgängig machen kann. Ein europäischer Chemiker hat die Eigenschaften dieser Pflanze als seine Entdeckung patentieren lassen, nachdem er lange Zeit mit den Indianern zusammenlebte und die Weisheit dieser Völker erkundet hatte. Er erhielt das Patent nicht nur für Cunani, sondern auch für Tipir, ein fiebersenkendes Mittel, das bei der Malariabehandlung, bei der Behandlung von Tumoren und im Kampf gegen AIDS wichtig ist. Eigentum und Freiheit sind zwei äußerst wichtige Begriffe im Programm der Globalisierung. Das Recht auf Eigentum haben nur diejenigen, die die technischen Mittel besitzen und damit haben nur sie das Recht, den genetischen Grundbesitz der Menschheit uneingeschränkt zu nutzen.

Vor einigen Jahren hat die brasilianische Regierung das Patentrecht von Medikamenten gebrochen, damit auch die Bevölkerung in Brasilien gesicherten Zugang zur Krebs- und Aidsbehandlung haben kann. Es gibt gute Initiativen des brasilianischen Staates, damit die Bevölkerung zu ihrem Recht kommt, aber es ist noch ein langer Weg, der gegangen werden muss. ◆



Dr. Euler Westphal ist Lehrer an der FLT in São Bento do Sul. Ebenso unterrichtet er an der Medizinischen Fakultät der Universität in Joinville.

bitte&dank

Wir danken Jesus Christus für

- ☞ die finanziellen Mittel, die uns auch jetzt wieder zur Verfügung gestellt wurden
- ☞ 25 Jahre Arbeit mit drogenabhängigen Menschen in Brasilien
- ☞ neue Perspektiven in der Beziehungsarbeit zwischen Deutschland und Brasilien (Austausch von Mitarbeitern)

Wir bitten Jesus Christus für

- ☞ Maiko und Suzan, dass sie sich gut in Brasilien verabschieden können und in Deutschland einen guten Anfang haben dürfen (siehe Bericht auf Seite 12)
- ☞ Bewahrung bei den vielen Reisen in diesem Jahr zwischen Deutschland und Brasilien
- ☞ die Personalentscheidungen in den nächsten Monaten

JUBILÄUM

Bereitet dem Herrn den Weg! 25 Jahre CERENE

VON MARCOS MEY | ÜBERSETZUNG: THOMAS FRÖSE



Missionar Marcos Mey arbeitet seit 10 Jahren als Präsident der CERENE-Einrichtung. Er wohnt in Blumenau.

Am 4. Mai 2014 hat CERENE seinen 25. Geburtstag gefeiert. Dies war ein ganz besonderer Tag und ein besonderes Fest. Wir mussten diesen Tag feiern, denn wir wollten Gott danken, für alles, was wir von ihm bekommen haben und für alles, was bisher geschafft wurde. Viele Menschen haben davon geträumt, daran gearbeitet und sich für diese Arbeit eingesetzt, damit sie nicht nur so groß wird, sondern dass CERENE den Weg für Christus bereiten kann.

25 Jahre sind eine gute Zeit, um auf die Geschichte zurückzuschauen und in die Zukunft zu blicken. Ich möchte einige wichtige Schritte erwähnen, die gemacht wurden. Zu Beginn waren es einige wenige

Mitarbeiter, später benützte man die Garage eines »Kombi« (so heißt der alte VW-Bus T2). Dann wurde der alte Stall zu einem Schlafzimmer umgebaut. Heute haben wir fünf Behandlungszentren mit 236 Behandlungsplätzen, die meisten mit guten Schlafzimmern mit komfortablen Betten und jeweils einem Badezimmer für vier Personen.

Am Anfang war es nur ein Mitarbeiter-Ehepaar, das mit seiner Schlichtheit viel erreicht hat. Heute haben wir 56 Vollzeitmitarbeiter und 8 Teilzeitbeschäftigte. Alle sind in ihrem Bereich spezialisiert, um die Patienten zu behandeln und um die Verwaltung von CERENE zu erledigen. Am Anfang wurden nur Alkoholabhängige behandelt – an sich

schon herausfordernd. Danach kamen die Drogensüchtigen. Sie waren eine große Herausforderung. Später kamen die Jugendlichen hinzu, die besonders für die Mitarbeiter zur dritten großen Aufgabe wurden. Heute haben wir diese Etappen überwunden und stehen vor einem neuen Ziel: Die Behandlung von Frauen. Wir müssen noch eine Menge in diesem Bereich lernen.

In den ersten Jahren hatten wir Abkommen mit einigen Städten und Gemeinden. Danach kamen die Abkommen mit der Regierung der Bundesländer Santa Catarina und Paraná, speziell für die Behandlung von Jugendlichen. Seit Juni 2013 haben wir nun auch ein Abkommen mit der Bundesregierung.





Die Hälfte unserer Behandlungsplätze werden vom Antidrogenministerium bezahlt. Dies ist ein großer Fortschritt. Viele Familien, die uns aufsuchen, haben das Problem, die Behandlung nicht bezahlen zu können. Sie kommen zu einem Vorstellungsgespräch und haben keine Möglichkeit zu bezahlen. Jedoch kann CERENE auch nicht gratis behandeln, weil wir auch unsere Kosten z. B. für die Mitarbeiter decken müssen. Heute können wir allerdings mit Freude sagen, dass viele Familien aus unserem Land die Möglichkeit besitzen, um den Süchtigen bei uns zu lassen. Das ist ein Erfolg. Die deutsche Regierung bezahlt 3.000€ Euro monatlich, um eine Behandlung zu ermöglichen.



Die chilenische Regierung bezahlt 1360 Euro. Die brasilianische Regierung zahlt nur 300€ Euro und dies nur für 100 Betten. Damit können wir aber etwa 60 Prozent der Ausgaben decken. Deshalb können wir mehr Patienten aufnehmen. Bis zu sechs Monate bleiben die Patienten bei uns und wir vermitteln ihnen neue, wichtige Werte und predigen das lebensverändernde Evangelium. Für uns als Vorstand ist das ein

Erfolg. Das Blaue Kreuz Brasilien hat mit uns zusammen für diese Entwicklung bei der Bundesregierung gekämpft. Wir sind ihnen für diese Errungenschaft sehr dankbar. Aber viel wichtiger ist, dass Familien geholfen werden kann, Schmerzen gelindert werden und das Evangelium noch mehr Personen erreichen kann. Unsere Hauptaufgabe bleibt die gleiche: Die Rehabilitation (Wiederherstellung) von Personen. Wir wollen ihnen die neue Hoffnung bringen und ihnen den Weg zum Sieg über die Drogen zei-



gen, indem wir auf unseren Herrn Jesus, den Erretter hinweisen. Es gibt noch viel über diesen Weg von CERENE zu erzählen. Aber in diesem Moment wollen wir als CERENE diesen Erfolg und diese Freude mit euch teilen. Vielen Dank für eure Gebete und eure Unterstützung. ♦

Bilder:
Impressionen
CERENE Blumenau

kurz 
NOTIERT

Erinnern Sie sich an Andreia Bade Scheidt?

Sie hatte 2011 ihren Mann, Missionar Alair Scheidt jun. durch einen tödlichen Stromschlag verloren. Am 23. August wird sie heiraten. Eine besondere Freude für uns ist es zusätzlich, weil sie mit



Thomas Fröse einen früheren deutschen Freiwilligen heiratet. Wir wünschen Andreia und Thomas und den beiden Kindern Alair Neto und Fabiola Beatriz Gottes reichen Segen!

Wir suchen Hilfe!

Für unser Freizeit- und Schulungszentrum Lar Filadélfia suchen wir Mithilfen für jeweils drei Monate. Die Aufgabe: Betreuung einer älteren deutschsprachigen Frau, Essen und Medikamente geben. Vollbetreuung an zwei Tagen, an zwei weiteren Tagen pro Woche Bereitschaft in der Nacht.

Die restlichen Wochentage sind frei. Erfahrung in Pflege wäre hilfreich.



DAS LAR FILADÉLFIA BERICHTET

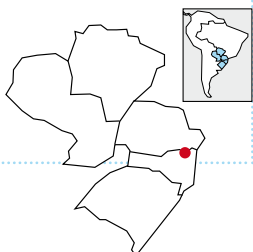
Einbrechern mit »Bruderliebe« begegnen

Wie wunderbar ist unser Gott, der uns täglich seinen Segen schenkt und uns vor dem Bösen bewahrt! Das Lar Filadélfia feierte im April sein 50-jähriges Bestehen – unter dem Segen Gottes.

VON DOLORES MÖLLER



Dolores Möller ist Geschäftsführerin im Lar Filadélfia.



Es ist in heutiger Zeit eine Herausforderung ein christliches Zentrum zu sein: Mitten in einer sich ständig verändernden Gesellschaft, in der das Abnormale als normal gilt, in der die Familie nicht mehr die wegweisende Achse des Menschen ist, in der Gottes Wort als überholt gilt, kommt uns das Wort aus Johannes 16,33 entgegen: »Ich sagte euch diese Dinge, damit ihr in mir Frieden habt. In dieser Welt habt ihr Angst, doch seid getrost, ich habe die Welt überwunden!«

Wenn wir an dieses Wort glauben, erfahren wir ständig die Fürsorge Gottes, der uns Weisheit und Ermutigung zur Verbreitung seines Reiches schenkt. Lar Filadélfia wurde gegründet, um ein christliches Zentrum zu sein, in dem Menschen »Vitamine« für den Körper, die Seele und den Geist erhalten. Gott ist treu und schenkt uns Lebensunterhalt, Unterstützung und Kraft, damit das Heim weiterhin ein

christliches Zentrum bleiben kann mit der Aufgabe, Menschen und Familien zu erbauen, geistliche Hilfe zu ermöglichen, Erholung und Ferien durch Gästeaufnahme und Freizeiten zu vermitteln.

Auf diesem Weg gibt es manche Schwierigkeiten, denn jedes Jahr begegnen wir neuen Herausforderungen, die uns auferlegt werden, besonders in Baufragen. In diesem Jahr haben wir Probleme mit dem Baurecht, denn das Haus entspricht nicht mehr den Vorschriften der Behörden (Stadt und Staat).

Seit 2012 sind wir daran, unser Haus zu erneuern. Zuerst verbesserten wir den elektrischen Teil, dann das Gassystem und die Blitzableiter. Nun sind die Hydranten dran, die die Feuerwehr fordert. Die Feuertreppe wird folgen, um dann die Zimmer des Hauptgebäudes den Vorschriften anzupassen. Wir haben viele Ideen, die sich langsam verwirklichen. Es wird nicht immer, wie es sein sollte, doch

das Interessante in allem ist, dass die Menschen das Heim lieben: Menschen werden angezogen vom Geist des Hauses, so dass sie sich immer mehr dafür einsetzen, dass das Heim gefördert wird und trotz aller Schwierigkeiten überleben kann.

In den Monaten Januar und Februar beherbergen wir jedes Jahr die Frauenwochen mit ungefähr 180 Frauen in zwei Freizeiten in portugiesischer und einer in deutscher Sprache.

Im Monat Februar war der 35. Jugendkongress. Er wird immer über die Karnevalstage geplant, und dieses Jahr mussten über 1700 Jugendliche über vier Tage versorgt werden.

Im März war dann die Freizeit von Radio Trans Mundial (Evangeliums Rundfunk). In diesem Jahr war es die 37. RTM-Freizeit im Lar Filadélfia.

Im April veranstalteten wir den Familienkongress. Es war der 16. Kongress mit mehr als 1500 Teilnehmern.

Im Monat Juni ist der Kongress des Kinderdepartements dran. Das ist ein Kurs, um Menschen weiter auszubilden, die sich in den Distrikten und Gemeinden in der Kinderarbeit einsetzen.

Jedes Jahr im September und Oktober finden die Seniorenfreizeiten (eine in Portugiesisch und die andere in Deutsch) statt.

All diese Freizeiten sind reich gesegnet. Viele Leben werden verändert, Familien werden gerettet, Jugendliche bekehren sich, Frauen tauschen ihre Probleme aus und stärken sich im Glauben.

Im März 2014 begannen wir mit einer Arbeit unter den Teenagern unseres Stadtteils, welche immer auf das Gelände des Heims eindringen. Unsere Absicht ist, diesen Teenagern Jesus bekannt zu machen, mit ihnen Beziehungen aufzubauen, Gemeinschaft zu pflegen und ein freundschaftliches und respektvolles Miteinander zu praktizieren. Diese Treffen finden alle zwei Wochen statt. Wir wollen mit ihnen Gottes Wort lesen und beten. Jedoch gehört zu jedem Treffen auch die »Gemeinschaftspflege« dazu. In unserem Fall gibt es jedes Mal einen kleinen Imbiss. Natürlich stehen ihnen dann auch das Schwimmbad, der Sportplatz und ein Spielzimmer zur Verfügung. Wir spüren schon ein Resultat dieser Arbeit: Heute kommen diese Jugendlichen nicht mehr ins Heim, ohne um Erlaubnis zu fragen; sie bemühen sich zudem, den Park sauber zu halten und keinen Abfall liegen zu lassen, denn heute fühlen sie sich als Partner des Heims und pflegen den wunderschönen Park. Der Name dieses Projekts ist – wie der unseres Hauses: »Filadélfia«. Damit drücken wir vom Wortsinn her die »Bruderliebe« aus. ♦

Nachwuchs in der GBM

Gleich zweimal können wir gratulieren und Gottes Segen wünschen: Am 23. März wurde Aron Jose geboren. Wir freuen uns mit Adrian und Anne Lohr. Adrian war über ein Jahr Freiwilliger in CERENE Lapa und ist Mitglied der GBM.

Kurze Zeit später, am 27. März erblickte Leana Nadine das Licht der Welt. Wir freuen uns mit Simone und Bernd Geiser und den großen Geschwistern. Bernd ist Mitglied der GBM.

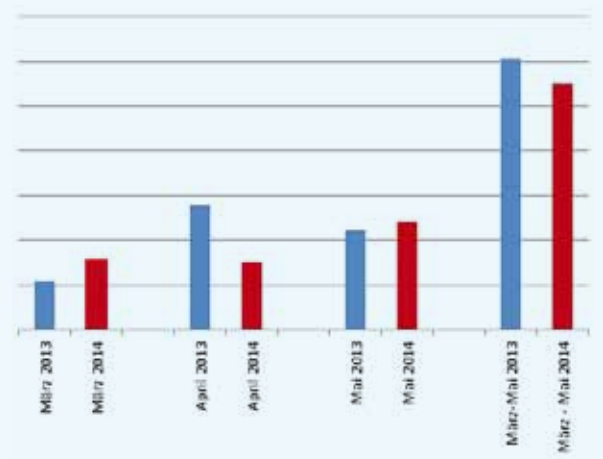
Freie Zimmer

Wer will Urlaub im schönen Kärnten machen? Noch haben wir freie Zimmer bei unserer Freizeit vom 10.–24. August. Vollpension im Doppelzimmer mit Dusche und WC kostet pro

Person 630 Euro. Einzelzimmer und Kinderpreise erhalten Sie auf Nachfrage bei der Geschäftsstelle. Preisnachlässe sind möglich.

Vielen Dank

Zwei bis dreimal pro Woche kommen die Kontoauszüge der Bank. Dann wird gebucht und wir können nur danken für alles, was Sie uns zur Verfügung stellen. Da steht eine große Überweisung für Brasilien ins Haus. Das Konto ist dafür nicht gedeckt. Am Morgen der Überweisung ist das Konto ausreichend gefüllt: Ein Jugendlicher hat von seinem selbstverdienten Geld 1000 Euro gespendet. Aber genauso dankbar machen die »kleinen« Spenden, zum Beispiel der Dauerauftrag über 2 Euro für die Freiwilligenarbeit. In diesem



Quartal – das können Sie erkennen – liegen wir etwa 10 Prozent hinter den Spenden des Vorjahresquartals. Aber wir danken Ihnen für 55 000 Euro.

kurz 
NOTIERT

MEUC-MISSIONAR ARBEITET FÜR DREI JAHRE IN DEUTSCHLAND MIT

Da beginnt etwas ganz Neues!

Diese Überraschung war groß! Eine Mail des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes (die Apis) öffnet neue Perspektiven. »... ich schicke dir diese Ausschreibung mal zu. Vielleicht wäre hier mal ein Austausch über den großen Teich möglich. Falls du eine Idee hast, wäre ich sehr offen dafür! ...«

Mit diesen Zeilen fragen die Apis an, ob ein Missionar aus Brasilien sich auf die neu geschaffene Jugendreferentenstelle bewerben wolle. Telefonate zwischen den Verantwortlichen der MEUC/GBM in Brasilien und Deutschland gehen hin und her. Dann entschließt man sich schweren Herzens (eigentlich brauchen wir die beiden in Brasilien!), Maiko und Suzan Borchardt auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Die Bewerbung wird abgeschickt, eine Besuchsreise folgt, Vorstellungsgespräch, Bedenkzeit, dann ist es offiziell: Beide Seiten einigen sich auf einen (vorerst) Drei-Jahres-Vertrag.

Ab 1. Januar 2015 werden die beiden in Deutschland beginnen. Es wird eine Herausforderung, aber Sie können helfen. Aus Brasilien werden sie nicht viel mitbringen. Fast alles müssen sie sich neu besorgen: Auto, Möbel, Geschirr ... Wir wollen ihnen einen guten Start ermöglichen. Wer eine Idee hat, sende sie bitte (wenn möglich mit Maßen und Bild) an g.blatz@die-apis.de oder per Post an die Geschäftsstelle der GBM.

Wir als MEUC/GBM verzichten ungern auf die beiden, aber wir leihen sie den Apis gerne aus ...

Maiko, du hast dich (mit deiner Frau Suzy) für die Stelle eines Jugendreferenten in Deutschland beworben. Was hat dich daran gereizt?

Maiko Borchardt: Zuerst muss ich von Gottes Berufung sprechen. Gottfried Holland hat uns angerufen und von der Stelle und einer möglichen Bewerbung gesprochen. Es war wichtig für uns, dass jemand von draußen uns zu dieser Bewerbung gerufen hat. Wir haben den Ruf der MEUC/GBM als Gottes Berufung gesehen. Das hat sich durch Beten und Bibellesen bestätigt. Ein wichtiger Bibelvers in dieser Zeit war Joh 5,30: »Ich kann nichts von mir selber tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat«.

Ein weiterer Grund ist, dass meine Frau und ich relativ jung sind. Wir sind erst 26 Jahre alt. Deshalb haben wir den Bereich der Gemeinschaftsarbeit mit jungen Menschen sehr gerne und die Jugendreferentenstelle ist eine wunderbare Möglichkeit, unsere Gaben einzubringen, um Gott zu dienen. Zuletzt liegt uns Deutschland am Herzen. Wir haben deutsche Vorfahren, die ab 1860 nach Südbrasilien ausgewandert sind. Diese Herkunft hat den evangelischen Glauben und den Pietismus unserer Kindheit und unser geistliches Leben in Brasilien beeinflusst. Suzy war für ein Jahr Au-pair-Mädchen in Bretten in der Nähe von Pforzheim (2008/2009) und ich habe ein Jahr in Leipzig Theologie studiert (2010/2011). Aufgrund unserer Geschichte lieben wir

Euer Land. Gott ein paar Jahre in Deutschland zu dienen ist eine Antwort auf unser Gebet.

Ihr beide habt Ilshofen und die Umgebung kennengelernt. Auf was freut ihr euch am meisten?

Maiko Borchardt: Wir freuen uns echt, dass wir anfangen dürfen, Beziehungen mit den Menschen und den Jugendlichen aufzubauen. Ein bisschen haben wir schon erlebt. In den wenigen Tagen in der Ilshofener Gegend haben wir viele nette Menschen kennengelernt. An einem Abend war ein Treffen mit Jugendlichen. Das war für uns erfreulich. Die Gespräche, das Lachen, das Beten, der Austausch von Erfahrungen und Erwartungen – auf diese Dinge kann man wirklich aufbauen. Wir wollen weiter bauen und sind schon gespannt darauf.

Eine neue Kultur wird euch begegnen. Wofür können wir beten?

Maiko Borchardt: Erstens: Dass wir uns schnell und gut in die Sprache einfinden können. Wenn jemand aus einem anderen Land kommt, wird die Sprache immer eine Herausforderung sein. Suzy und ich sprechen, hören, lesen und schreiben Deutsch, aber das Schreiben ist noch eine Herausforderung.

Zweitens: Dass Gott die Herzen öffnet. Wir merken, dass der Glauben langsam seine Bedeutung und Einfluss in der jungen Generation in Europa verliert. Kirche, Gott und Jesus sind nicht mehr so wichtig bei den Jugendlichen. Wir bitten um offene Herzen für das Evangelium.

Drittens: Dass unsere kulturelle Anpassung gut verläuft. Brasili-



Suzan und
Maiko Borchardt

GEBETSLISTE

Die Mitarbeiter
der GBM / MEUC

2014

en und Deutschland sind unterschiedlich in Bezug auf Lebensmittel, Bildung, Weltbild, Kultur, Menschen usw. Wir wollen in all diesen Bereichen uns schnell als ein Teil davon fühlen.



Günter
Blatz

Inspektor der Apis ist Günter Blatz. Er antwortet auf die Fragen von BRÜCKENBAUEN

Die Apis stellen zum 1. Januar 2015 mit Maiko Borchardt einen jungen brasilianischen Missionar an.

Wie kamt ihr auf die Idee, aus Brasilien einen Mitarbeiter zu wählen?

Günter Blatz: Im Bezirk Schwäbisch Hall können wir dank einer großen Spendenzusage eine außerordentliche Jugendstelle einrichten. In die Überlegungen, wo und wie wir die Stelle ausschreiben, äußerte jemand den Gedanken, ob wir nur im deutschen Umfeld werben sollten. Wenn deutsche Jugendliche und Bibelschulabsolventen ins Ausland gehen und mit einem wertvollen Erfahrungsschatz zurückkommen, müsste der umgekehrte Gedanke doch auch bedenkenswert sein. Und so sprach ich zunächst Gottfried Holland an, ob dies eventuell über die GBM möglich wäre. So kam es zu den Gesprächen ▶

Weiter auf der nächsten Seite

GBM-Deutschland:	Vorsitzender Theo Schneider Missionsinspektor Gottfried Holland
MEUC-Brasilien:	Präsident Erno Dietterle Exekutivdirektor Carlos Kunz
Bendito Novo: Casa de Retiros: PEAL:	Ivan Schaeffer Márcio Hass Meire Hass
Blumenau: BOM AMIGO:	Lodemar Schlemper, Nelson Steinke, Douglas Rengel Celestina Maass
Camboriú:	Roberto Laemmel
Cascavel:	Reginaldo Francisco
Concórdia: PEAL:	Djonatah Brunning Elisa Frank
Fraiburgo: PEAL:	Roselei Dreffs Cezônia Böll
Ibirama:	Werner Lickfeld
Ijuí: MEAME:	Diego Probst Maria Luisa Wiedtkemper
Imbuia:	Edgar Passig
Indaial/PEAL:	Anegriet Haertel
Itoupava Central:	Alison Diogo Heinz
Jaraguá do Sul:	Ademar Netto, César Dutra
Joinville: Associação ECOS:	Hans-Jürgen Jung, Otto Stange, Cidinei Cichoves, Maiko Borchardt Margareth Falk
Mal. Cândido Rondon:	Vanderlei Prochnow, Chaves Erdmann
Maripa: Musikarbeit:	Fabricio Fleck Beno Giese
Palmitos:	George Gessner
Panambi:	Daniel Schwartz, Nilva Brendler
Presidente Getúlio:	Estefânia Porath
Pomerode: PEAL:	Vilmar Wendt, Noemi Erhardt Rosane Wendt
Rio do Sul:	Curt Grigull, David Cerrutti
Santa Rosa:	Ilso Werlich
São Bento do Sul	Vanderlei und Jéssica Muscopf
São Gabriel do Oeste:	José Bastos Junior
Sidrolândia:	Luciano Deckmann

Taió:	André Selent
Timbo:	Dionei de Liz, André Gaulke
PEAL:	Vera Stein
Vacaria:	Ivonei Koerich
UNEPA Casilla Dos:	Edison Netto
Ehrenamtl. Missionare:	Cláudio Keske
Geschäftsstelle:	Clovis Schenkel, Jair da Silva, Ester Clebsch
Buchhandlung:	Gerold Porath
Evangelisation:	Alair Scheidt
Frauenarbeit:	Nilva Brendler
Jugendarbeit:	Fabricio Arendt
Kinderarbeit:	Joseane Dutra
Verlag:	Rolf Fitzlaff
FLT:	Dr. Claus Schwambach
	Rolf Krüger, Timoteo und Greici Petry, Marilze Rodrigues, Dr. Vitor Schell, Cristiane Schwambach, Klaus Stange, Dr. Roger Wanke, Dr. Euler Westphal, Dr. Werner Wiese
Lar Filadélfia:	Dolores Moeller
CERENE:	Marcos Mey Elcido Schlüter, Osvaldo Christen
Blumenau:	Nilvo Gartner
	Altair Jensen, Felipe da Matta, Oldemar Rossow
Lapa:	Marcos Passig
	Luciano Pinto
Ituporanga (Frauen):	Ortvin Böll Ane Karine Felix Block, Jucilene Montagna, Ana Maria de Souza
Joinville (ambulant):	Anelore Bolmann
Palhoça:	Dorival Ávila Osmar Maron; Paulo Parnoff, Miriam dos Santos, Reni Schmidt
São Bento do Sul:	Otto Müller Elton Egger, Marcos Mohr, Gilberto Nehls, Cristiane Porath
Curitiba (ambulant):	Filipe de Veer
Ruheständler:	Gertrud Brendel, Therezinha Clebsch, Hans und Iracema Fischer, Paulo und Hanny Grigull, Meta Herweg, Werner und Helena Kohlscheen, Johannes und Ilse Pfeiffer, Rudolf und Tabea Rabitzsch, Alair und Edith Scheidt, Samuel und Maria Sobottka, Arthur und Hiltrud Stahlke, Otto und Isolde Stange, Lucinda Trennepohl, Rolf und Ingrid Voigt

► mit Carlos Kunz und dem Ehepaar Borchardt.

Warum ist den Apis die Verbindung zu der MEUC wichtig?

Günter Blatz: Vor einigen Jahren habe ich die Arbeit der MEUC kennenlernen dürfen. Was ich erlebte und wahrgenommen habe, war ungemein bereichernd. Wir können viel von der MEUC lernen. Dies gilt aber auch umgekehrt. Und so beschäftigt mich seither die Frage, wie ein partnerschaftliches Miteinander zwischen der MEUC und beispielsweise uns Apis aussehen könnte.

Gespräche mit Carlos Kunz und Gottfried Holland bestätigten mich. Die MEUC ist ein wertvoller Partner für uns. Wir können voneinander lernen, wie wir das Evangelium von Jesus Christus den Menschen in ihren jeweiligen Bezügen sagen.

Wenn ich beispielsweise unsere stadtmisionarische Arbeit in Stuttgart anschau, dann weiß ich, dass hier auch Inspirationen umgesetzt wurden, die der Leiter Stefan Kuhn in seinem FSJ in Brasilien gesammelt hat.

Ein brasilianisches Ehepaar kommt nach Deutschland – da muss die ganze Wohnung eingerichtet werden? Können die Freunde der Mission Ehepaar Borchardt helfen?

Günter Blatz: Klar! Man kann schließlich einen Hausstand nicht einfach im Koffer verpackt nach Deutschland bringen. Wer da unterstützen kann, ist herzlich dazu eingeladen. Hilfreich wäre, mögliche Möbel etc. per Mail anzubieten (vielleicht mit Foto und Maßen). Dann können wir entscheiden, was sinnvoll ist und was nicht gebraucht wird.

Herzlichen Dank im Voraus. ◆

FÜR JEDE WOCHE EIN GEBETSANLIEGEN

27. Juli



Ab 1. August ist Joseane Muller Dutra neue Beauftragte für die Kinderarbeit der MEUC. Gott segne sie in ihrer neuen Funktion.

3. August

Letzte Vorbereitungen für die Familien-Missionsfreizeit in Kärnten. Die Kinder und Jugendlichen werden von Missionar und Doktorand Alexander und Luciane Stahlhoefer (Neuendettelsau) sowie Rebekka Holland betreut.

10. August

Missionarstreffen der ganzen Region in Presidente Getúlio. Dies ist ein neuer Bezirk unter



der Leitung von Missionarin Estefânia Porath. Leiter der Region ist Curt Grigull.

17. August

Ein Kurs für Mitarbeiter in der Kinderarbeit in Joinville. Verantwortlich ist Missionar Maiko Borchardt (Joinville – ab 1. Januar 2015 Jugendreferent in Württemberg). Seit 10 Jahren gibt es PEAL in Timbó. Wir danken Gott für diese Möglichkeit, Kinder und Eltern anzusprechen.

24. August

Fabricio Arendt ist der Verantwortliche für unsere Jugendarbeit. Er ist mitten in der Vorbereitung zum Jugendkongress (1700 Jugendliche in São Bento über Fasching). Besonders die Absprachen mit den Referenten sind notwendig.



31. August

Am Mittwoch (3.9.) treffen sich Synodalfarrer (Kirchenleitung) mit den Regionalinspektoren (die 5 Leiter unserer Regionen) der MEUC in Blumenau. Die Fragen von Gemeinschaft in der Kirche sind immer aktuell.

7. September

Carlos Kunz (Exekutivdirektor der MEUC) wurde von der Kirchengemeinde Oxford (dazu gehört Mato Preto) zu Vorträgen



über Kindererziehung eingeladen. Wir danken Gott für die gute, geistliche Beziehung zwischen der Kirchengemeinde Oxford und der MEUC.

14. September

Heute endet das Jugendregionaltreffen in Rio do Sul. Seit Freitag trafen sich 400 Jugendliche, die auf Gottes Wort hörten und gleichzeitig viel Freude am Wochenende bekommen haben. Wir beten dafür, dass Jesus Christus Herzen öffnet.

21. September



Missionsfest in Stuttgart! Mit Dr. Claus Schwambach haben wir einen wichtigen Referenten gewonnen. Er leitet die Theologische Fakultät, aber er kann auch ganz einfach von Jesus reden!

28. September

Rund 250 Patienten leben für sechs Monate in unseren Einrichtungen. Unsere Mitarbeiter leben in der Spannung, dass jeder Patient jederzeit die Therapie abbrechen und gehen kann. Wir haben kein abgeschlosse-

nes Gelände. Wir beten für die Abhängigen, dass sie das Durchhaltevermögen bekommen, die Therapie erfolgreich zu beenden.

5. Oktober

Am Mittwoch fliegt eine kleine Gruppe Interessierter nach Brasilien. Neben den touristischen Höhepunkten lernen sie die MEUC kennen. Gott möge Bewahrung schenken.

12. Oktober

Vom 18.–23.10. wird die Seniorenfreizeit im Lar Filadélfia stattfinden. Die Mitarbeiter sind meist »alte« Missionare der MEUC, z. B. Ehepaar Kohlscheen, Ehepaar Voigt, Ehepaar Bretzke, Ehepaar Dietterle. Sie sind dadurch der aktuellen Missionargeneration eine große Hilfe. Jetzt laufen die letzten Vorbereitungen.

19. Oktober



Diese Woche fliegt der frühere Missionar Pfarrer Gerolf Krückels zu Bibeltagen (24.–26.10.) in seinen alten Bezirk Taió.

26. Oktober

Jungscharfreizeit (31.10.–2.11.) in der Nähe von Panambi. Vor zwei Jahren erkrankte Mateus auf dieser Freizeit. Wir wollen für die Eltern beten – aber auch für die Mitarbeiter und Jugendlichen auf dieser Freizeit.

2. November

Die Studierenden der FLT stehen in den letzten Vorbereitungen für die Jahresprüfungen und auch die Abschlussprüfungen. Wir danken Gott für die 120 jungen Menschen, die sich auf den vollzeitlichen Dienst vorbereiten.

nachruf

IN ENGAGIERTER ZEUGE UND IMPULSGEBER



Am 30. Mai 2014 wurde Vorsitzender i.R. **Lothar Albrecht** in Chemnitz im Alter von 81 Jahren von Gott heimgerufen. Von 1961 bis 1978 war er als Jugendwart prägend in der Jugendarbeit des Sächsischen Gemeinschaftsverbandes tätig. Anschließend war er bis 1997 hauptamtlicher Vorsitzender des großen Verbandes; zugleich trug er auch im Gnadauer Werk in der DDR Verantwortung; nach der friedlichen Revolution 1989 gehörte er zum gesamtdeutschen Gnadauer Vorstand. Viele Menschen hat er zum Glauben geführt und zu verantwortlicher Mitarbeit zugerüstet. Die Spuren seines Wirkens sind heute noch deutlich. – Auch in Brasilien, denn dort war er zweimal; nicht als Tourist, sondern als Verkündiger und Referent bei Mitarbeiter tagungen. Diese Reisen – das war eine Besonderheit – erfolgten noch zu Zeiten des »eisernen Vorhangs«. Der Arbeit der GBM/MEUC war er fortan von Herzen verbunden. Deshalb wurde er nach 1989 auch Mitglied in der Gnadauer Brasilien-Mission. Seine letzten Jahre waren von Krankheit gekennzeichnet; aber mit

innerer Anteilnahme und in der Fürbitte begleitete er die Gemeinschaftsarbeit in Sachsen, in Deutschland – und in Brasilien. Mit vielen anderen danken wir Gott für diesen engagierten Zeugen und Impulsgeber.

Herzliche Einladung zum Missionsfest 2014

am Sonntag, 21. September 2014

Zum diesjährigen Missionsfest der Gnadauer Brasilien-Mission laden wir herzlich ein zu den Apis nach Stuttgart in die Furtbachstraße 16.

Wir freuen uns auf **Dr. Claus Schwambach** aus Brasilien und das **Api-Orchester** unter der Leitung von Margarete Schaal. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Abschluss des Missionsfestes ist »Mittendrin« (Gottesdienst für junge Leute) um 18 Uhr mit anschließendem Abendessen.